

Die Coronakrise als Chance für die Digitalisierung des schulischen Chinesischunterrichts. Erfahrungen und Ideen für die Zukunft

Kathleen Wittek

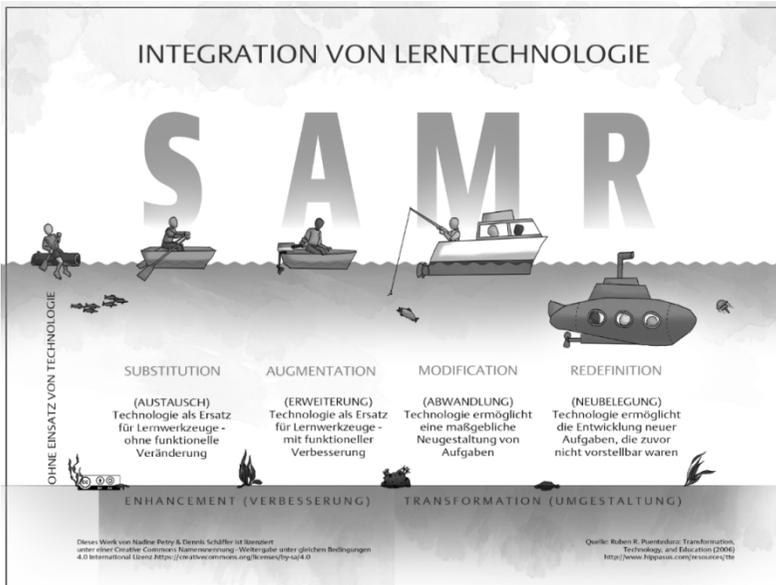
Abstract

Im vorliegenden Artikel werden Möglichkeiten des digitalen Lernens im Fach Chinesisch beschrieben, ausgehend vom SAMR-Modell bewertet und auf ihren Nutzen nach der Pandemie untersucht. Die Verfasserin legt ausgehend von ihren eigenen Unterrichtserfahrungen während der pandemiebedingten Schulschließungen und des Unterrichts im Hybridszenario an ausgewählten Beispielen die Chancen dar, die die Digitalisierung des Unterrichts auch über die Zwänge einer Pandemie hinaus für guten Unterricht bietet.

Der digitale Wandel hat in der Schule nur sehr zögerlich Einzug gehalten. Wenn, dann gab es vor Covid-19 meist nur digitale Elemente im analog geführten Unterricht, bspw. mittels digitaler Unterrichtsvorbereitung durch die Nutzung von Materialien aus dem Internet oder durch digitale Unterrichtsmanager. Am Ende wurden die erstellten Arbeitsblätter allzu oft in Ermangelung digitaler Endgeräte und der Verfügbarkeit mobiler Daten für den Einsatz im Klassenraum wieder ausgedruckt. Die durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten bundesweiten Schulschließungen im März 2020 haben offenbart, wie weit deutsche Schulen von einer zeitgemäßen Digitalisierung entfernt waren. An vielen Schulen gab es einen Internetauftritt, aber keine Lernplattform und nicht einmal Dienst-E-Mailadressen, über die die Lehrkräfte ihren Lerngruppen Aufgaben schicken konnten. So blieb es den Lehrkräften überlassen, in Eigeninitiative geeignete Wege zu finden, ihre Schülerinnen und Schüler über die oben erwähnten verschickten Aufgaben hinaus digital zu unterrichten. Damit lag – ganz im Sinne des chinesischen Terminus 危机 *wēijī* – in der Krise auch die große Chance, sich der Herausforderung des Lernens im 21. Jahrhundert zu stellen und Lösungen für digitalen Unterricht zu finden, die gute analoge Unterrichtspraxis wie bspw. kooperative Lernformen berücksichtigten und den Lernenden in direktem (Online-)Kontakt mit den Lehrenden echte Unterrichtsangebote boten.

Im Folgenden werden die einzelnen Schritte kurz skizziert, die bei der Umsetzung von bislang in Präsenz angebotenen Unterrichtsszenarien als Online-Format gegangen werden müssen. In Anlehnung an das von Ruben Puentedura (2006) entwickelte SAMR-Modell hat die Pandemie schlagartig dazu geführt, dass der Unterricht in digitale Formate überführt werden musste.

Abb. 1: Das SAMR-Modell



Quelle: Visualisierung von Petry und Schäfer (2018).

Die erste Stufe, das S des SAMR-Modells, wurde mit der Verlagerung des Präsenzunterrichts in den digitalen Raum automatisch erreicht, was aber nicht unbedingt bedeutete, dass die Technik die schulischen Lernwerkzeuge adäquat ersetzt hätte. Da viele Schulen nicht über Lernplattformen verfügten, wurden anfangs vielerorts schriftliche Aufgaben erteilt, die per E-Mail und manchmal sogar durch Selbstabholung der ausgedruckten Arbeitsblätter in der Schule verteilt wurden. Die Schülerinnen und Schüler haben die Aufgaben in ihren Arbeitsheften bearbeitet und die eingeforderten Arbeiten – meist kurze schriftliche Texte – per E-Mail zurückgeschickt. Bei dieser beschriebenen „Notdigitalisierung“ fallen gleich zwei der vier Kompetenzen des 4K-Modells – Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken¹ (vgl. Fadel et al. 2017: 123–141) – weg und die anderen beiden werden nur mehr schlecht als recht bedient.

Kommunikation bedeutet bei der hier beschriebenen Arbeitsweise, dass Arbeitsanweisungen der Lehrperson schriftlich übersandt wurden und die Schülerinnen und Schüler ihre fertigen Arbeitsergebnisse zurückgeschickt

¹ Im englischsprachigen Raum wurden die 4 Cs inzwischen auf 7 Cs erweitert: “Collaboration, Communication, Creativity, Critical Thinking, Character, Citizenship, Computational Thinking”. Diese Diskussion soll aber nicht Gegenstand des vorliegenden Artikels sein.

haben. Eventuell haben die Lernenden zwischendurch per E-Mail noch Nachfragen gestellt. Die Kollaboration der Lernenden untereinander fiel ganz weg, wenn ich das Besprechen von Hausaufgaben in Schülerchats, die bereits vor der Pandemie existierten, hier nicht mitzähle. Es ist notwendig, die Kommunikation auch immer als Teil der Kollaboration zu denken, da die Schülerinnen und Schüler gerade in sozialer Interaktion miteinander und voneinander lernen.

Als Voraussetzung dafür dient eine Lernplattform, die auch durch ein digitales Board wie Padlet oder Wakelet ersetzt werden kann. Da es an meiner Schule im ersten Lockdown keine Lernplattform gab und Padlet eine Registrierung der Nutzer verlangte, habe ich mich für Wakelet entschieden. Dort konnte ich die Aufgabenblätter für die folgende Woche hochladen, Links zu Etherpad-Seiten, Lerntools im Internet, Videos oder Audios setzen, direktes Feedback der Lernenden zu den Lernprodukten der Gruppenmitglieder erbitten und natürlich auch selbst ein Feedback zu den hochgeladenen Texten geben. Auf Wakelet kann der eigene Text direkt eingegeben werden oder auch ein PDF-Dokument hochgeladen werden.

Am Beispiel meiner Unterrichtseinheit zu chinesischen Sprichwörtern (成语 *chéngyǔ*), die ich im 11. Jahrgang durchführe², möchte ich die digitale Umsetzung meiner Unterrichtsdurchführung beschreiben.

Zur Einführung in die Unterrichtseinheit zu chinesischen Sprichwörtern lesen die Schülerinnen und Schüler zuerst auf Wakelet das Aufgabenblatt, schauen sich anschließend das Arbeitsblatt für die Kurzvorträge an und lesen danach einen kurzen einführenden Text. Im Anschluss klicken die Lernenden auf einen zuvor eingepflegten Link zu einem animierten Kurzfilm auf Youtube zum bekannten chinesischen Sprichwort „愚公移山“ (*Yú Gōng yí shān*. Der alte Narr versetzt Berge). Da die Zielgruppe der animierten Filmchen zu den Sprichwörtern chinesische Kinder sind, können die Chinesischlernenden der detailliert dargestellten Handlung auch ohne synchrone Begleitung durch die Lehrkraft folgen. Auf ihrem Arbeitsblatt haben die Lernenden eine weitere kurze Erklärung zum Gebrauch von Sprichwörtern im Chinesischen und eine tabellarische Übersicht bekannter Sprichwörter. Zum ersten Sprichwort, dessen Geschichte und Bedeutung im kurzen Video gezeigt wird, füllen die Schüler die weiteren Felder der Tabelle aus: Pīnyīn, Bedeutung des Sprichwortes und die Geschichte, die hinter dem Sprichwort steckt. Anschließend wählen die Schülerinnen und Schüler eines der Sprichwörter, das auf weiteren Arbeitsblättern hochgeladen wurde und schreiben ihren Namen unter das gewählte Sprichwort, damit die anderen wissen, dass es vergeben ist. Zu ihrem gewählten Sprichwort bereiten sie einen Kurzvortrag für die Mitschü-

² Eine ausführliche Beschreibung der Einbindung chinesischer Sprichwörter in den Chinesischunterricht zur Weiterentwicklung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz findet sich in Wittek 2018.

lerinnen und Mitschüler vor. Der chinesische Hintergrundtext zum gewählten Sprichwort befindet sich auch auf dem jeweiligen Arbeitsblatt. Weitere Informationen werden durch Internetrecherche hinzugefügt. Die Lernenden wissen, dass sie ihre Vorträge so ausarbeiten müssen, dass ihre Mitschülerinnen und -schüler die leeren Tabellenspalten mit den Informationen aus den Kurzvorträgen füllen können. Die Kurzvorträge wurden als besprochene Powerpointdateien, als Videos oder als Bilddateien mit angefügten Audiodateien auf der Wakelet-Seite von den Lernenden hochgeladen und in der darauffolgenden Woche von allen angeschaut und angehört. Auf dieser Grundlage konnte das Arbeitsblatt mit allen Sprichwörtern und den jeweiligen Erklärungen ergänzt werden. Zur Weiterarbeit wurde nach deutschen Entsprechungen der Sprichwörter gesucht, die wiederum auf Wakelet hochgeladen und anschließend auf einer Etherpadseite im Schreibgespräch miteinander verglichen wurden.

Ursprünglich hatte ich die Idee, dass die Kurzvorträge auf Videokonferenzen live gehalten werden könnten. Mangels technischer Ausstattung musste das Vorhaben zu jenem Zeitpunkt fallen gelassen werden. Statt echter Videokonferenzen mit der ganzen Gruppe konnte ich nur Minikonferenzen mit begrenzter Teilnehmerzahl oder Telefonsprechstunden abhalten. Aber auch das half, Fragen zu klären und ein Mindestmaß an mündlichen Kompetenzen zu trainieren.

Nach dem SAMR-Modell wurde bei diesem Beispiel unter Beachtung der 4 Ks ein analoger Unterrichtsinhalt in ein digitales Format transformiert, was dem Ersatz (*substitution*) entspricht. Eine punktuelle Erweiterung (*augmentation*) stellt die Möglichkeit dar, die digitalen Lerninhalte asynchron zu bearbeiten und digitale Medien wie den Youtube-Film einzubinden, der zwar auch im Präsenzunterricht gezeigt werden könnte, hier aber von jedem und jeder so oft angeschaut werden kann, wie es nötig ist und gefällt. Auch kann die ständige Verfügbarkeit von Sprachtools wie elektronischen Wörterbüchern oder Übersetzungsanwendungen als Erweiterung gewertet werden, obwohl hier kritisch angemerkt werden muss, dass deren Einsatz nicht die selbstständige Texterschließung ersetzen, sondern immer nur ergänzen sollte.

Im letzten Monat des Schuljahres 2019/20 konnten die Schülerinnen und Schüler im Wechselunterricht an die Schule zurückkehren. In Auswertung der Erfahrungen mit dem Unterricht während des Lockdowns hat sich gezeigt, dass die Lernenden die Unterrichtsinhalte auch in Distanz lernen konnten, dass sie allerdings eher ihre schriftlichen, textbasierten Kompetenzen wie Lesen und Schreiben weiterentwickelt hatten. Die mündlichen Kompetenzen, vor allem das dialogische Sprechen, wurden nur eingeschränkt trainiert. Aus diesen Erfahrungen sollte im zweiten Lockdown gelernt werden. Ich habe meine Schülerinnen und Schüler auch gebeten, mir ein Feedback zu ihren Erfahrungen mit dem Unterricht im Lockdown zu geben. Das habe ich in allen Kursen getan und mich als Klassenleiterin einer 11. Klasse darüber

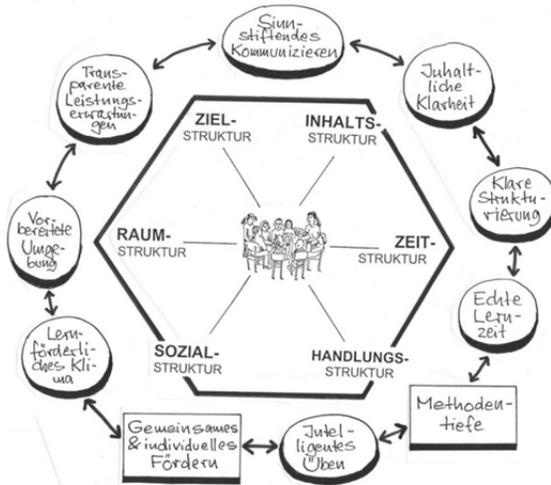
hinaus auch für die sozialen Aspekte des Distanzlernens interessiert. Im Ergebnis haben mir alle Lernenden geschrieben, dass feste Strukturen wie bspw. die regelmäßig wiederkehrende Übermittlung der Aufgaben zu einem festen Termin, die Vorgabe der Bearbeitung als mündliche oder schriftliche Aufgabe und das Einfordern von bestimmten Aufgaben zu festen Terminen als hilfreich angesehen wurden. Die Aufgaben sollten so formuliert sein, dass möglichst keine Nachfragen mehr nötig sind. Wenn doch, sollte zeitnah reagiert werden.

Auch ist es wichtig, vorab einzuschätzen, ob die Aufgaben von allen Schülerinnen und Schülern ohne Erklärung der Lehrkraft verstanden werden können. Eine mündliche Einführung bspw. mit einem selbst erstellten Erklärvideo im Sinne eines „flipped classroom“ und die Bereitstellung weiterer Hilfskarten bzw. Links auf hilfreiche Seiten können hier Abhilfe schaffen. Als positiv wurde bewertet, dass die Lernenden sich ihre Aufgaben selbst einteilen konnten. Dafür braucht es aber einen festen Rahmen, der von der Lehrperson geschaffen werden muss. Auch wurde die Nützlichkeit von Videokonferenzen, nicht nur für die Anwendung von mündlichen Übungsaufgaben, sondern vor allem als Möglichkeit des direkten kommunikativen Austausches sowohl mit der Lehrkraft als auch untereinander, für Nachfragen und für den sozialen Gruppenaustausch unterstrichen. Die Schülerinnen und Schüler stimmten darüber hinaus darin überein, dass es „entspannter“ sei, in der Schule zu lernen, da das Lernumfeld in der Familie nicht in jedem Falle ideal war und zum Lernen die Gemeinschaft der Gruppe und die Planung und Unterstützung der Lehrperson gebraucht würden. Die folgende Schülerrückmeldung unterstreicht das:

Ich vermisse den, richtigen Unterricht‘, wo man als Klasse zusammen ist und einen Lehrer hat, der den Stoff erklärt, da ich persönlich so mehr verstehe, als mit dem Stoff alleine. (Schülermitteilung per Mail an die Verfasserin vom 3.4.2020)

Ich habe auch von allen Lerngruppen vor den Osterferien E-Mails bekommen, in denen mir geschrieben wurde, wie sehr sich die Schülerinnen und Schüler auf die Schule freuten. Das zeigt einerseits, dass der Lehrberuf im Zeitalter der Digitalisierung nicht obsolet wird, ist andererseits aber auch eine Verpflichtung, die Elemente guten Unterrichts in ein digitales Format zu überführen. Für die Beschreibung guten Unterrichts bietet der Zehnerkatalog Hilbert Meyers (2018: 17) eine Grundlage, auf der die Transformation analoger Formate in digitale Unterrichtsszenarien diskutiert werden kann.

Abb. 2: Hilbert Meyers 10er Katalog



Quelle: <<http://rabulo.de/interview-mit-hilbert-meyer-zu-aktuellen-bildungsthemen/>> (Meyer 2018: 25).

Wenn wir diesen Zehnerkatalog in ein komplett digitales Format überführen, bedeutet das für die Zeitstruktur die Planung synchroner und asynchroner Unterrichtsbestandteile, wofür sich eine Planung im Wochen- oder Zweiwochenrhythmus anbietet. Auf die Raumstruktur habe ich als Lehrkraft nur wenig Einfluss. Ich kann auf einer Lernplattform der Schule, die bspw. auf Moodle basiert, das Material bereitstellen und Videokonferenzen für die synchronen Unterrichtssequenzen anbieten, aber ich habe keinen Einfluss auf die physische Ausstattung des Raumes, in dem der Schüler/die Schülerin die Aufgaben bearbeitet. Für sozial schwierige Fälle wurden nach den ersten drei Wochen des ersten Lockdowns bzw. ab der zweiten Woche des zweiten Lockdowns von Januar bis März 2021 Computerarbeitsplätze in der Schule zur Verfügung gestellt. Lernende, die dieses Angebot nutzten, wurden auch von Sozialpädagogen und Lehrkräften unterstützt. Das zeigt deutlich, dass die Raumstruktur in der digitalen Lernumgebung nicht so wie an der Schule vorausgesetzt und gesteuert werden kann.

Umso wichtiger ist es, sich als Lehrperson auf die Planung und Steuerung von Inhalts-, Ziel-, Handlungs- und Sozialstruktur zu konzentrieren. Die Zeitstruktur wird zwar auch von der Lehrkraft vorgeschlagen, kann aber – zumindest im komplett asynchronen Setting – nur bedingt überprüft werden, da zwar die Zusendung oder das Hochladen von Lernprodukten eingefordert werden kann, dieser Aufforderung aber aufgrund unterschiedlicher psychi-

scher Dispositionen der Lernenden und ihrer Familien oft nur diejenigen nachkamen, die sich bereits eine gute Arbeitsorganisation angeeignet hatten. Viele Lernende haben mir im persönlichen Gespräch gesagt, dass sie die regelmäßigen Erinnerungen der Lehrkräfte und auch den Notendruck durch die Schule als hilfreich empfanden. Da Letzteres im ersten Lockdown in Berlin ausgesetzt worden war, öffnete sich die Leistungsschere zwischen den Lernenden im ersten Halbjahr 2020 noch weiter als zuvor.

Im zweiten Lockdown hatte ich über die Lernplattform der Schule die Möglichkeit, Videokonferenzen mit der gesamten Lerngruppe durchzuführen. Diese Videokonferenzen durften nur zur Stundenplanzeit des Chinesischunterrichts stattfinden, damit sie sich nicht mit anderen Stunden überschneiden. Ich habe in allen Gruppen einmal in der Woche Videounterricht zur Entwicklung der mündlichen kommunikativen Kompetenzen und zur direkten Problembesprechung genutzt und die andere Stunde der Entwicklung der schriftlichen kommunikativen Kompetenzen und Einzelübungen gewidmet. Meine Unterrichtsplanung war immer auf die gesamte Woche ausgerichtet, mit einer stärkeren Einteilung in mündliche und schriftliche, lehrergesteuerte und lehrerunabhängige Phasen. Es wäre auch möglich gewesen, den Unterricht vollständig über Videokonferenzen zu halten. Ich habe mich aus den folgenden Gründen dagegen entschieden:

1. Die Schülerinnen und Schüler sind unterschiedlich technisch ausgestattet und haben oft keinen Computer und kein Tablet oder Notebook bzw. müssen sich diese digitalen Endgeräte mit mehreren Geschwistern und eventuell Eltern im Homeoffice teilen. Viele meiner Lernenden sind nur mit ihrem Smartphone bei der Videokonferenz dabei. Die wenigsten können die Kamera anschalten.
2. Das Internet ist nicht immer und jederzeit stabil. Auch gibt es Schülerinnen oder Schüler, die nicht über mobile Daten oder ein Heim-W-Lan verfügen. Diese haben manchmal bei Freunden am Unterricht teilgenommen oder von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, in der Schule zu arbeiten.
3. Ein kompletter Stundenplan am Computer wäre für die Augen und den gesamten Bewegungsapparat der Heranwachsenden wie der Lehrenden eine zu große Belastung, die zu physischen und psychischen Ermüdungserscheinungen führt und somit die Lernergebnisse mindert.
4. Eine störungsfreie Atmosphäre kann nicht in jedem Haushalt der Lernenden vorausgesetzt werden. Oft sind ältere Schülerinnen und Schüler verpflichtet, sich um ihre jüngeren Geschwister zu kümmern, ihnen den Schulstoff zu erklären oder sie abzulenken. Hinzu kommen Geräusche spielender Kinder, streitender Nachbarn, Straßen- und manchmal Bau- lärm. In solchen Fällen bietet ein teilweise asynchron geplanter Unterricht viele Vorteile.

Das hier beschriebene „Blended-Learning-Konzept“ wäre dann auch ein mögliches Szenario für den Hybridunterricht, bei dem immer ein Teil der Lerngruppe in der Schule ist und der andere Teil von zu Hause aus lernt, wie es jeweils in den Phasen nach dem generellen Lockdown umgesetzt wurde. Die Fishbowl-Variante, bei der die von zu Hause aus lernende Gruppe per Webcam zugeschaltet wird und sich aktiv am Unterricht beteiligt, fällt in meinem Fall aufgrund der vier oben genannten Punkte aus. Die Zeitstruktur ist bei meiner Planung des komplett digitalen Unterrichts immer auf die Planung einer Woche ausgerichtet. Bei Hybridunterricht, bei dem immer eine Halbgruppe in der Schule und die andere zu Hause lernt, basiert meine Planung auf zwei Wochen, da dies die Einheit ist, nach der sich ein Rotationszirkel vollendet. Von dieser Zeitstruktur ausgehend werden mündliche Übungsphasen, Ergebnissicherungen und Übungsauswertungen für die Präsenzphasen online oder an der Schule geplant und Erarbeitungs- sowie schriftliche Übungs- und Festigungsphasen in die asynchrone digitale Hausarbeitsphase gelegt. Die Sozialstruktur kann sowohl in der Präsenz- als auch in der Hausarbeitsphase Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit umfassen.

Damit auch über längere Lockdownphasen ein lernförderliches Klima erhalten bleibt, versuche ich, Partner- und Gruppenarbeitsphasen in jeden Präsenzunterricht einzubauen. Für die Hausarbeitsphase plane ich mehr Übungsformen in Einzelarbeit oder mit vermittelter Partnerarbeit über ein von den Schülerinnen und Schülern gewähltes Medium oder über die Lernplattform. Zum Zusammentragen von Ergebnissen der Einzelarbeit wähle ich auch gern die Gruppenarbeit, für die bspw. ein Etherpad genutzt werden kann. Ein Vorteil des digitalen Unterrichts liegt in der Möglichkeit, den Lernenden passgenauere Differenzierungsangebote zu unterbreiten.

Grundlage des Unterrichts sind klare Inhalts- und Zielstrukturen. Diese erreiche ich über Arbeitsanweisungen, die so genau, verständlich und übersichtlich wie möglich und so lang wie nötig formuliert sein müssen, da die Lerngruppe – anders als im Präsenzunterricht – nicht direkt nachfragen kann, sondern erst eine Nachricht an die Lehrkraft schicken müsste, die allzu oft dann eben nicht geschrieben wird. Es muss zu Beginn der Einheit klar sein, welche Sozialformen und Methoden genutzt werden, in welcher Form die Erarbeitung erfolgt, welche Teilschritte in einem Übungsheft nachzulesen sein sollten und welche Lernprodukte zu welchem festgelegten Termin auf der Lernplattform hochgeladen bzw. an die Lehrkraft geschickt werden müssen. Die Arbeitsanweisungen können schriftlich formuliert oder in einem Erklärvideo aufgenommen werden.

Die Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler kann sowohl in der Präsenzphase als auch in der Hausarbeitsphase über ein Etherpad oder ein Umfragetool erfolgen. Zur Zielstruktur gehören auch die klare Kommunikation der Leistungserwartungen zum Abschluss der jeweiligen Unterrichtseinheiten und regelmäßige Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler

über ihre Lernfortschritte. Diese Rückmeldung kann gestützt auf Internetangebote wie Quizlet oder Kahoot automatisiert erfolgen, bei der Bearbeitung von Arbeitsblättern mit Einsetzübungen über die Bereitstellung eines Lösungsblattes zum Selbstvergleich und eine zusammenfassende Auswertung häufiger Fehler in der nächsten Präsenzstunde sowie evtl. mittels der Bereitstellung zusätzlicher Übungsangebote und bei selbst erstellten freien Texten über eine motivierende Fehleranalyse und eine Bewertung. Ausgehend von meinen Unterrichtserfahrungen im Online- und im Hybridmodus will ich im Folgenden auf einige Beispiele näher eingehen und Bewahrenswertes für den Unterricht nach der Pandemie herausarbeiten.

Einstieg in die Wortschatz- und Textarbeit

Da die meisten Lehrbücher Audioversionen ihrer Lektionstexte anbieten, ist es möglich, die Texterarbeitung im Sinne des „flipped classroom“ in die asynchrone häusliche Phase zu verlagern. Die Schülerinnen und Schüler lesen und hören zu Hause den Lektionstext in ihrem Tempo und so oft sie wollen, erarbeiten sich dazu die neuen Wörter und beantworten Textverständnisfragen. Zum Üben der neuen Wörter bieten sich Internetvokabelprogramme wie Quizlet an, bei denen die Vokabeln gleichzeitig mit programm-eigenen Bildern kombiniert werden können. Da auch Quizlet binär strukturiert ist, muss vor Einstellung der Vokabeln entschieden werden, ob Pīnyīn oder Schriftzeichen zuerst gelernt werden. Liegt der Fokus auf der Aussprache der neuen Vokabeln, werden Pīnyīn und Schriftzeichen auf eine Seite geschrieben und die deutsche Entsprechung der Vokabel, die auch mit einer Abbildung kombiniert werden kann, auf die andere Seite. Liegt der Fokus auf den Schriftzeichen, stehen diese auf einer Seite und die deutsche Entsprechung zusammen mit Pīnyīn auf der anderen.

Quizlet bietet neben der einfachen Vokabelabfrage auch mehrere Testformate und Spiele, die Abwechslung in das Vokabellernen bringen. Gerade die Spiele können von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam gespielt werden, um herauszufinden, wer die Vokabeln am besten beherrscht. Das ist motivierender, als die Vokabeln allein zu lernen. Wenn sich Lehrkräfte für die Pro-Version entscheiden, erhalten sie eine Statistik über schwer zu lernende Wörter der Lernenden und ihre Lernfortschritte. Sie könnten über Quizlet auch Tests erstellen und auswerten.

Für eine freie Erstellung von Vokabelkärtchen eignen sich Anki und Cram. Die Möglichkeit bei Anki, zwischen Karten und Notizeinträgen zu unterscheiden, bzw. die der Erstellung einer dritten Kartenseite bei Cram, kann genutzt werden, um sowohl Pīnyīn als auch Zeichen bei der Vokabelabfrage einzubeziehen. Darüber hinaus können weitere Informationen wie eine Audio- oder eine Bilddatei eingebunden werden. Der didaktische Vorteil der Nutzung solcher Programme und Apps zum Vokabellernen ist, dass sie auf-

grund der hohen Verbreitung der Smartphone-Nutzung unter den Lernenden der Altersgruppe überall genutzt und vielleicht auch Leer- und Wartezeiten so überbrückt werden können. Gerade durch die Einbindung visueller und auditiver Materialien werden mehrere Inputkanäle angesprochen. Das Lernen ist interaktiv, da die Nutzer die Informationen nicht nur abrufen, sondern auch selbst aktiv werden und die neuen Vokabeln bei der Abfrage aufschreiben müssen, wenn sie vom Programm dazu aufgefordert werden. Werden gemeinsam Vokabelabfragespiele gespielt, ist das Lernen auch kommunikativ und kollaborativ. Weitere Methoden der kollaborativen Vokabelarbeit sind die Erstellung einer gemeinsamen digitalen Mindmap, bspw. über ein Mindmap-Programm wie diagrams.net, mind42.com und mindmeister.com oder über eine gemeinsame Whiteboard wie miro.com/lite, whiteboard.chat und whiteboard.fi oder einfach über ein gemeinsames Etherpad, das evtl. auch bereits in der Lernplattform verfügbar ist. Im Internet gibt es eine Reihe von frei verfügbaren Angeboten wie yopad.eu und gobby.github.io, die hierfür geeignet sind.

Wichtig ist es, bei der Unzahl an Webangeboten den Überblick zu behalten und für jede Aufgabenform möglichst immer nur ein Tool zu nutzen, um den Fokus auf den Inhalt zu bewahren. Damit die Schülerinnen und Schüler alle Angebote leicht finden, ist die eingangs erwähnte klare Strukturierung über eine Aufgabenseite auf der Lernplattform mit allen Verlinkungen zu Tools, die für die aktuellen Aufgaben genutzt werden sollen oder können, wichtig. Die Mindmap wird nach der Bearbeitung durch die Lerngruppe von der Lehrkraft überprüft und gegebenenfalls werden Korrekturen vorgenommen, die im nächsten Unterrichtsgespräch – digital oder analog – kommentiert werden. Ich habe eine solche Mindmap im Laufe einer Unterrichtseinheit zur Landeskunde Chinas erstellen lassen. Nach mehreren Texten und Übungen zu Chinas Provinzen, zu geografischen Angaben und zu landschaftlichen Besonderheiten war die Mindmap zu einer stattlichen Vokabelsammlung angewachsen, aus der die Lernenden gemeinsam Vokabeln auswählten, die sie für einen Text zu ihrer Heimatstadt und zu Deutschland benötigten. Da während des Lockdowns weiterhin die Sprechkompetenz trainiert werden sollte, hatten die Lernenden den Auftrag, für ihre Partnerschule eine Präsentation zu Deutschland, Berlin und ihren Stadtbezirk vorzubereiten. Sie konnten dafür eigene Bilder verwenden oder CC-lizenzierte aus dem Netz. Den Text haben einige auf ihre Powerpoint-Präsentationen gesprochen und andere in einer eigenen Audioaufnahme geschickt.

Im zweiten Lockdown war es auch möglich, Bilder und Hördateien direkt auf die Lernplattform zu laden. Nach dem SAMR-Modell bietet die hier beschriebene Vokabelarbeit über den Ersatz (*substitution*) der Vokabelkartei durch ein Programm auch eine funktionelle Verbesserung (*augmentation*) der Vokabelarbeit durch die Einbindung von Audiodateien und Spielen im Vergleich mit herkömmlichem Vokabellernen. Funktionen wie Feedback über

den Lernfortschritt und automatisierte Testung könnten bereits als Neugestaltung (*modification*) gesehen werden. Ein Beispiel für eine echte Neubelegung (*redefinition*) ist die kritische Arbeit mit Übersetzungssoftware wie google.translate oder DeepL, die mit herkömmlicher Wörterbucharbeit nicht denkbar wäre.

Bildbeschreibungen

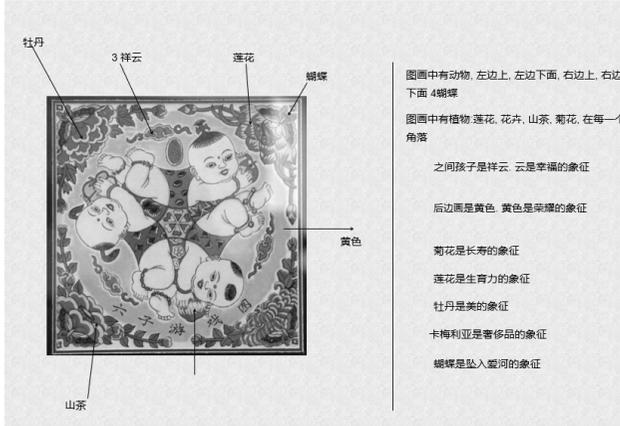
Für Bildbeschreibungen oder für die Einführung und das Lernen gut visuallisierbarer Vokabeln wie Obst oder Kleidungsstücke bietet es sich auch an, ein Bild hochzuladen, das von den Schülerinnen und Schülern im ersten Schritt mit Vokabeln versehen wird. Dazu können die oben genannten Whiteboardtools genutzt werden oder auch thinglink.com, das allerdings erst in der Pro-Version eine kollaborative Bearbeitung erlaubt. Ich habe zum Frühlingsfest eine Einheit zu chinesischen Neujahrsbildern und ihrer Symbolik durchgeführt und die einzelnen Bildelemente von den Lernenden auf der Lernplattform in der dortigen Bildsoftware annotieren lassen.³

So konnte ich bereits vor der darauffolgenden Videokonferenz sehen, was die Schülerinnen und Schüler herausgefunden hatten und welche Probleme es noch gab. Abbildung 3 zeigt das Bild zu Beginn der Bearbeitung durch die Lerngruppe. Abbildung 4 zeigt die korrigierte und zusammengefasste Version am Ende des Videounterrichtes. Ich hatte den Lernenden vorab ein Vokabelblatt zur Verfügung gestellt und auch einige Bildelemente in der Einführungsstunde besprochen. So war die Bezeichnung der Bildelemente trotz der stilisierten Darstellung meist kein Problem, zumal sich die Lernenden gegenseitig in dieser kollaborativen Arbeitsform unterstützen konnten. Aber der Gebrauch von Zählwörtern und die Erklärung der Symbolik bedurften noch der weiteren Bearbeitung im Unterricht.

Zur praktischen Übung von einfachen Bildbeschreibungen wurden die Lernenden gebeten, in der nächsten Videokonferenz ein Bild in ihrem Zimmer, einen Ausschnitt des Zimmers oder den Blick aus dem Fenster zu beschreiben. Dazu wurden die Lernenden in Gruppenräume eingeteilt, in denen sie sich erst einmal im geschützten Raum gegenseitig ihr jeweils gewähltes Bild beschreiben konnten. Der Fokus lag in dieser Übung in der Wiederholung einfacher Strukturen zur Bildbeschreibung. Dies war eine von den Lernenden gesteuerte Übung, die für die Lehrkraft am Ende eine Überraschung in der Auswahl der Bilder und dem Einblick in die häusliche Arbeitsatmosphäre bot. Dieser kleine Effekt kann nach dem SAMR-Modell durchaus als Neugestaltung (*modification*) gelten, da ein privates Bild für diese kleine Übung im Präsenzunterricht einer intensiveren Vorbereitung bedurft hätte.

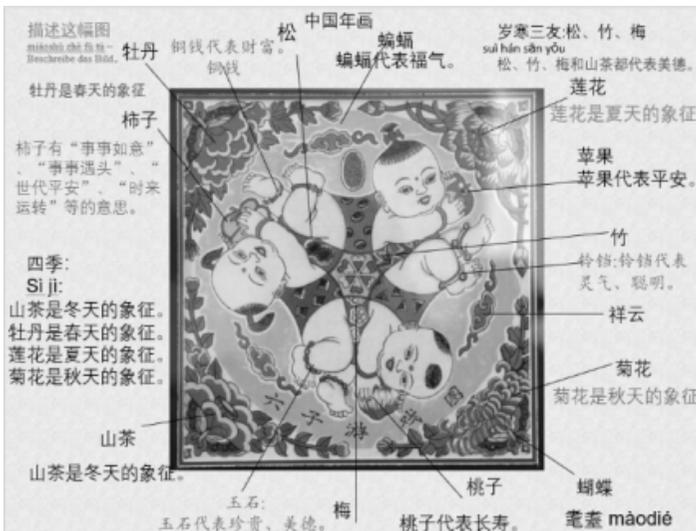
³ Eine ausführliche Beschreibung der Unterrichtseinheit zu den chinesischen Neujahrsbildern findet sich in Wittek 2017.

Abb. 3: Neujahrsbild „六子争头“ (Liù zǐ zhēng tóu. Sechs Kinder streiten um ihren Kopf) mit einigen Annotationen der Lernenden



Quelle: Screenshot von Schülererarbeitungen, Bildgrundlage: 六子争头 (Liù zǐ zhēng tóu. Sechs Kinder streiten um ihren Kopf), online: <www.yododo.com/photo/012825FB72A6793DFF8080812821F797>.

Abb. 4: Neujahrsbild in Abb. 3 nach gemeinsamer Auswertung aller Annotationen im Videountericht



Quelle: Screenshot von Lerngruppenerarbeitungen, Bildgrundlage siehe Abb. 3.

Grammatik: Ba-Sätze zur Auflockerung im Lockdown

Zur Wiederholung der Ba-Sätze (把字句 *bǎzì jù*) haben die Lernenden sich im Internet eine chinesische Tanzanleitung zum Song „Havana“ von Camila Cabello⁴ angeschaut und ein Arbeitsblatt (Abb. 5) ausgefüllt. Nach dem Vergleich der Sätze in der darauffolgenden Videositzung habe ich die Schülerinnen und Schüler gebeten, sich in Kleingruppen ein kleines Auflockerungsprogramm aus den Bewegungsanweisungen zusammenzustellen und dieses anschließend mit der gesamten Gruppe zu üben. So gab es für die gesamte Lerngruppe einen echten Anlass, die auf Dauer anstrengende Sitzhaltung während der Videokonferenz aufzugeben und kleine sportliche Übungen auszuführen. Körperliche Bewegung erhöht die Lernleistung, was im Sinne des „bewegten Unterrichts“ im Klassenraum gut in die Stunde integriert werden kann, bspw. durch Galerierundgänge, Vier-Ecken-Diskussionen, Leserundgänge, Partnerarbeit mit rotierendem Wechsel u. a.

In der distanten Lernsituation des Lockdowns entfallen diese Möglichkeiten. Deshalb ist es umso schöner, wenn Bewegung eingebaut und für Abwechslung gesorgt werden kann. Die Hausaufgabe für die folgende Stunde war, wieder ein kleines Übungsprogramm unter Anwendung der Ba-Sätze für die Gruppe zusammenzustellen. Im Sinne einer Differenzierung haben manche Lernende die Beispiele auf dem Arbeitsblatt genutzt und andere wiederum diese mit neuen Verben und Nomen frei kombiniert. Weitere Formen von Grammatikübungen sind mit einem Quizprogramm wie socrative.com leicht erstellt. Hier können sowohl Übungen im Multiple-Choice-Format als auch solche mit der Auswahl zwischen richtig oder falsch sowie Fragen mit freien Antwortmöglichkeiten erstellt werden. Diese App eignet sich ebenso für Fragen zur Textbearbeitung.

Projektarbeit

Unsere Chinesischkurse beteiligen sich regelmäßig am Schuljahresende am „More-Than-Arts-Festival“, das in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule „Atrium“ durchgeführt wird. Für das Jahr 2020 war das Thema „H₂O“. Da die Vorbereitungs- und Planungsphase in den ersten Lockdown fiel, haben wir die Ideen der Lernenden wieder auf einer Wakelet-Seite gesammelt. Auf einem einführenden Arbeitsblatt (Abb. 6) haben die Schülerinnen und Schüler sich mit dem Zeichen und dem Radikal für „Wasser“ beschäftigt. In der Folgeaufgabe informierten sie sich auf vorgegebenen Seiten im Internet über die Bildung und Zusammensetzung chinesischer Schriftzeichen und analysierten anschließend Zeichen, in denen das Semantikum „Wasser“ vor-

⁴ Internetadresse: <<https://mp.weixin.qq.com/s/XNtjPnIPrz53ze1xTherGA>> (Zugriff: 15.04.2021).

kam. Darüber hinaus wurden auf der Wakelet-Seite Links zu Kurzvideos zum Thema zur Verfügung gestellt.

Abb. 5: AB „把字句 bǎzì jù“

HAVANA 舞蹈: <https://www.weixin.qq.com/s/3X3r7Pm0r09z9e1sTherGf>

请看词汇:
Qǐng kàn cíhuì:

胳膊 gēbo	Arm	姿势 zīshì	Körperhaltung, Pose
脚 jiǎo	Bein	悄悄 qiāoqiāo	ruhig
转 zhuǎn	drehen, wenden	伸 shēn	strecken
探 tàn	erkunden	拍子 pāizi	Takt
摆 bǎi	hier: einnehmen	数 shù	zählen

请边看视频边填空: 用下面的词汇:
Qǐng biān kàn shìpǐn biān tiánkòng: Yòng xiàmiàn de cíhuì:

胳膊 gēbo * 脚 jiǎo * 脸 liǎn * 拍子 pāizi * 身体 shēntǐ * 身体 shēntǐ *
手 shǒu * 头 tóu * 头 tóu * 姿势 zīshì

Bǎ _____ bǎi chū lái , zhǔn bèi Wǒmen bǎ shuǎng _____ dǎkāi
把 _____ 摆出来, 准备 我们把双 _____ 打开

Bǎ _____ shù chū lái , Bǎ _____ tàn chū lái
把 _____ 数出来, 把 _____ 探出来

Yī, èr, sān, sì, wǔ, liù, qī, bā
一, 二, 三, 四, 五, 六, 七, 八
Wǒmen bǎ _____ zhuǎn guò lái Wǒmen bǎ _____ shēn chū qù
我们 _____ 转过来 把 _____ 和 _____ 伸出去

Wǒmen qiāoqiāo bǎ _____ tàn chū lái Wǒmen bǎ _____ zhuǎn guò lái
我们悄悄把 _____ 出来 我们把 _____ 转过来

Wǒmen bǎ _____ shù chū lái Bǎ _____ tàn chū lái
我们把 _____ 出来 把 _____ 探出来




Quelle: Arbeitsblatt von Wittek.

Abb. 6: AB „Wasser“

Projekt zum chinesischen Zeichen Wasser

1. Diese Zeichen werden alle mit dem Radikal für „Wasser“ geschrieben. Verbinde die Zeichen mit dem dazugehörigen Pinyin und suche die deutsche Übersetzung heraus, z.B. auf www.ko.org oder <http://www.handdict.de/>

水	永	淼	汉	汤	汽	冰	油
---	---	---	---	---	---	---	---

bing hǎn miǎo qì shuǐ tāng yǒng yóu

Deutsche Übersetzung:

--	--	--	--	--	--	--	--

2. In diesen Zeichen kommen drei verschiedene Radikale für „Wasser“ vor. Welche? Kannst Du einen Bedeutungsunterschied finden?

--	--	--	--	--	--	--	--

3. In den folgenden Wörtern kommen die Zeichen aus Aufgabe 1 vor. Finde ihre Aussprache und Bedeutung heraus.

风水	自来水	汽车	永久
汽水	滑冰	永生	汉字
加油	山水	山水	汽车

Quelle: Arbeitsblatt von Wittek.

Die von den Lernenden anschließend eingereichten Vorschläge für die Beiträge des Faches Chinesisch am „More-Than-Arts-Festival“ reichten von chinesischer Tuschemalerei über die Beschäftigung mit chinesischer Geografie und Wasserlandschaften bis hin zu den Folgen von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Trockenheit. Da das Festival am Ende nur online stattfinden konnte, hat die Lerngruppe ihre Ideen kombiniert und eine kleine Präsentation zum Schriftzeichen für „Wasser“, zu Wasser im chinesischen Kontext und zu chinesischen Sprichwörtern, in denen es um Wasser geht, zusammengestellt. An diesem Beispiel wird wieder deutlich, dass Online-Unterricht zwar als Notlösung eingeführt wurde, jedoch im Sinne von SAMR zu einer Erweiterung der Handlungsstrategien und der Lernchancen führen kann. Das Festival hätte wegen Covid-19 abgesagt werden müssen. Aber gerade in Zeiten, in denen die Lernenden sich viel allein im häuslichen Umfeld aufhalten, gibt es ihnen Motivation, ihre Leistungen und Arbeitsergebnisse auch anderen präsentieren zu können. So konnten sie sich mit ihrem Fach auf dem Festival als Teil der großen Schulgemeinschaft fühlen.

Vorläufiges Resümee

Natürlich hat sich keiner eine Pandemie als Auslöser des Digitalisierungsschubes an deutschen Schulen gewünscht. Aber inzwischen haben sich alle darauf eingestellt und sehen durchaus die Chancen, die diese Form des Unterrichts mit sich bringt. Die Voraussetzungen für echten digitalen Unterricht wie Laptops, Notebooks oder Computer für jede Schülerin und jeden Schüler, verfügbares und schnelles Internet, Dienstgeräte für die Lehrkräfte, stabiles und kostenloses W-Lan an den Schulen sowie moderne und leistungsfähige Lernplattformen sind zwar noch nicht überall vorhanden, aber die Notwendigkeit der Digitalisierung des Lernens wurde erkannt. Es geht nicht darum, das gemeinsame Lernen in physischer Präsenz abzuschaffen, sondern es mit einem digitalen Angebot zu komplettieren. So können Schülerinnen und Schüler gezielter gefördert werden, außerhalb des Klassenraumes an gemeinsamen Aufgaben und Projekten arbeiten, ihre Lernstrategien erweitern und nicht zuletzt ihre Medienkompetenz entwickeln. Mit dem Sprung vom analogen Arbeitsblatt zur digitalen Übung können Rückmeldungen automatisiert werden, was den höheren Arbeitsaufwand bei der Erstellung solcher Übungen rechtfertigt. Werden Übungen konsequent digital angeboten, kann auf diesem Wege viel Papier gespart werden, da oft mehrere Arbeitsblätter als Differenzierungsangebote ausgedruckt werden, die dann nicht alle gebraucht werden.

Aufgaben für fehlende Schülerinnen und Schüler könnten konsequent auf die Lernplattform hochgeladen werden. Das ist in meinen Augen noch keine Verbesserung, da damit die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe abnehmen, sich um ihre kranken Gruppenmitglieder zu kümmern. Es würde aber Ausreden vorbeugen, dass die Aufgaben nicht weitergereicht worden wären und deshalb nicht gelernt werden konnte. Zur Stärkung der Sozialkompetenz könnte die Lehrkraft dennoch ein Lerngruppenmitglied beauftragen, der erkrankten Person den Stundeninhalt zu erklären.

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich schnell auf die digitale Schule ein. Oft sind sie ihren Lehrkräften auf einigen Gebieten voraus. Ein im Unterricht eingeübter Dialog oder eine kleine Theaterszene kann auch als Handyvideo aufgenommen werden. Diese könnten auch im erweiterten Lernraum, bspw. auf dem Schulhof oder im nahen Park, gedreht werden. Wenn diese Videos später von der Lehrkraft allein angeschaut und bewertet werden, ist das manchen Lernenden lieber, als selbst vor der ganzen Klasse aufzuführen. Besonders gelungene Szenen können – mit dem Einverständnis der Beteiligten – selbstverständlich hinterher vor der Klasse gezeigt werden.

Gerade im vergangenen Jahr hat sich das didaktische Repertoire durch unzählige Lernprogramme, Apps und digitale Tools erweitert. Wenn wir diese gut auswählen, klug nutzen und im Sinne des „Blended Learning“ gezielt einsetzen, bringen wir mehr Abwechslung in unseren Unterricht und

bieten unseren Schülerinnen und Schülern einen echten Mehrwert bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen. Diese Entwicklung sollten wir Chinesischlehrkräfte in den kommenden Jahren gemeinsam aufmerksam und kritisch begleiten.

Literaturverzeichnis

- Fadel, Charles, Maya Bialik, Bernie Trilling und Andreas Schleicher (2017), *Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen*, Hamburg: Verlag ZLL21 e.V., Zentralstelle für Lernen und Lehren im 21. Jahrhundert e.V.
- Meyer, Hilbert (2018), *Was ist guter Unterricht?*, 13. Auflage, Berlin: Cornelsen.
- Petry, Nadine und Dennis Schäfer (2018), *Das SAMR-Modell – eine Visualisierung*, online: <www.dennis-schaeffer.com/2018/02/05/das-samr-modell-eine-visualisierung/> (Zugang: 05.05.2021).
- Puentedura, Ruben R. (2006), *Transformation, technology, and education in the state of Maine*, online: <<http://hippasus.com/resources/tte/>> (Zugang: 21.05.2021).
- Wittek, Kathleen (2017), Hinweisschild und Neujahrsbild. Zum Einsatz diskontinuierlicher Texte im Chinesischunterricht in der Sekundarstufe, in: *CHUN*, 32, 90–104.
- Wittek, Kathleen (2018), Affenkönig, Frühlingsfest und Sprichwörter. Möglichkeiten der Vermittlung traditioneller chinakundlicher Inhalte, in: *CHUN*, 33, 77–92.

This article presents chances for teaching Chinese as a foreign language opening up through digitalization. These chances are evaluated based on the SAMR model and examined for their usefulness after the pandemic. Based on her own teaching experiences during school closures and teaching in the hybrid scenario, the author uses selected examples to examine the opportunities that the digitalisation of teaching offers for good teaching even beyond the constraints of a pandemic.

本文介绍了汉语课数字化教学的可能性，在 SAMR 模型的基础上对其进行了评估，并探讨了其在新冠疫情后的作用。笔者根据自己在学校因疫情关闭期间的在线教学经验和混合式教学经验，通过实例说明了数字化教学即使在疫情结束后也有助于优质的课堂教学。